



**Circus Pimparello:** Im Mitmachzirkus für Kinder und Jugendliche stehen nicht Leistung im Vordergrund sondern Kreativität, Solidarität und Selbstvertrauen – „Insel“ im Schwäbischen Wald.

## Ganz eigene Welt

CHRISTINE HOFMANN

**N**imm die Keule lieber mit der linken Hand an, das geht einfacher. Dann musst du nicht über Kreuz greifen“, sagt Lennard Walter. Der 17-jährige Trainer schaut sich die Zirkusnummer an, die sich die Jugendlichen im Jonglage-Workshop selbst ausgedacht haben. „Das sieht super aus, toll habt ihr das gemacht“, lobt Lennard Walter die jungen Artisten. Gleich nebenan übt eine Gruppe das Jonglieren mit Bällen und am anderen Ende des Raumes zeigen Kinder artistische Kunststücke gepaart mit clownesken Charakterstudien.

In der Zirkusfreizeit des Kinder- und Jugendcircus Pimparello im Ferien- und Erlebnisdorf Rappenhof bei Gschwend im Schwäbischen Wald läuft gerade die vormittägliche Trainingszeit. Im Zelt balancieren Grundschulkinder übers Drahtseil, Teenager schaukeln am Trapez und vollführen dabei anspruchsvolle Akrobatik, auf dem Vorplatz üben die männlichen Teilnehmer, die deutlich in der Unterzahl sind, Kunststücke mit dem Diabolo zu rockigen Rhythmen. Marvin (12) lässt das Diabolo mit einem breiten Grinsen an der Schnur nach oben wandern. „Das sieht doch echt cool aus, oder? Dabei ist es ein ganz einfacher Trick“, verrät der Artist, der schon seine vierte Zirkusfreizeit auf dem Rappenhof verbringt. Benjamin und Erik striegeln das Pferd Kinna, auf dem sie gleich ihre Voltigiernummer üben wollen. „Wir



Marvin (12) hat mit dem Diabolo schon ein paar tolle Tricks gelernt.



Die jungen Artisten trainieren hart und ausdauernd: Die Luftakrobatik am Trapez gehört zu den anspruchsvollsten Zirkusnummern.

Fotos: Christine Hofmann

beide machen die härteste Nummer“, erzählt der zwölfjährige Erik, der schon etwas Zirkuserfahrung mitbringt: „Zuerst steht Benjamin auf dem Pferd während ich sitze. Dann versuche ich auch aufzusteigen. Das ist unser Ziel für Samstag.“ Heute gibt es zum Abschluss der zweiwöchigen Freizeit eine große Zirkusvorstellung, bei der die Kinder und Jugendlichen sich selbst und ihren Eltern zeigen wollen, was sie auf dem Rappenhof alles gelernt haben. „Da werden alle staunen“, prognostiziert Erik.

Lutz wäre es lieber, wenn bis zur Aufführung noch ein bisschen mehr Zeit bliebe. „Ich möchte noch den schwierigen Aufstieg schaffen“, sagt der Elfjährige, „das übe ich heute so lange, bis es klappt.“ Lutz hat sich für die Einradgruppe entschieden, weil er zu Hause schon seit zwei Jahren auf einem Rad Kunststücke übt. Unter der Anleitung von Trainerin Marlene Weller gelingen ihm einige neue Tricks. Nach der Technikschiene dürfen die jungen Einradfahrer im Hof verschiedene Figuren ausprobieren. Es gibt Kreisel, Züge und einen Torbogen. Schon jetzt ist klar, dass die Einradnummer am Samstag ein echter Hingucker sein wird.

Eine fertige Choreografie gibt es allerdings noch nicht. Die entwickeln die Kinder und Jugendlichen selber. „Das gehört zum pädagogischen Konzept“, erklärt Joschka

Schneider, der eine Ausbildung zum Zirkus-Jugendtrainer gemacht hat: „Jede Nummer wird von den Teilnehmern selbst erarbeitet. Wir Trainer geben nur Tipps und Hilfestellungen, aber die Ideen entstehen in der Gruppe.“ Bei der Verwirklichung eigener Vorstellungen haben die jungen Menschen die Möglichkeit, ihre kreativen Talente zu entdecken und ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft zu entfalten.

Das Ferien- und Erlebnisdorf Rappenhof mit seinem naturnahen Spiel-, Spaß- und Lebensraumange-

bot bietet dafür den passenden Rahmen. „Hier ist es ein bisschen wie auf einer Insel. Es ist eine ganz eigene Welt, in der vieles möglich ist“, meint Joschka Schneider. Der 18-Jährige hat als Kind mehrere Zirkusfreizeiten in Gschwend verbracht und mit 14 Jahren die Ausbildung zum Jugendtrainer begonnen. Neben dem Circus Pimparello gibt es nur noch vier weitere Zirkus-Bildungseinrichtungen in Deutschland.

Heute ist Joschka Schneider einer von 90 ehrenamtlichen Trai-

nern, die ihr Können in den artistischen Disziplinen Jonglage, Akrobatik und Balance an andere Jugendliche weitergeben. Außerdem gehört er zur festen Artistengruppe des Circus Pimparello. Seine eigene Begeisterung für den Zirkus springt wie ein Funke auf die übrigen Campsteilnehmer über. „Zirkus ist mein Leben“, meint Joschka Schneider, „deshalb möchte ich meine Leidenschaft zum Beruf machen und Bühnenartist werden.“ Die Bewerbung für ein Studium an der Artistenschule ist bereits geschrieben.

Für den Jugendtrainer Lennard Walter soll das Zirkusluftschnuppeln eine Freizeitbeschäftigung bleiben. „Ich werde dem Circus Pimparello immer verbunden bleiben, auch wenn meine Ausbildung nun bald endet“, meint der 17-Jährige. Besonders die internationalen Zirkusfreizeiten des European Circus Youth Camp haben es ihm angetan, wenn junge Artisten aus aller Welt nach Gschwend kommen.

Und das neue Projekt, für das Joschka Schneider und Lennard Walter bereits über 6000 Euro an Spendengeldern gesammelt haben: In Kürze soll auf dem Rappenhof mit viel ehrenamtlicher Unterstützung ein großes Zirkushaus gebaut werden. „Darin werden wir auch im Winter viel Platz haben – besonders für Luftartistik, Etagenakrobatik oder Jonglage“, freut sich Zirkusfan Joschka Walter.

### 3800 Artisten schnuppern jedes Jahr Zirkusluft

**Pimparello**, der Kinder- und Jugendcircus unter der Trägerschaft des Vereins „JuKi – Zukunft für Kinder und Jugendliche“ betreibt seit 15 Jahren auf dem Ferien- und Erlebnisdorf Rappenhof einen Freizeitort für Bewegungskünste.

**Zur Zirkusstadt** gehören 20 bunte Zirkuszelte, die in den Sommercamps auch als Übernachtungszelte dienen. Der Rappenhof verfügt außerdem über 15 Ferienhäuser sowie ein Haupthaus mit verschiedenen Gruppenräumen.

**Pro Jahr** verbringen 80 Schulklassen, je 120 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 15 Jahren in elf Wochen Schulferien, mehr als 250 Kinder aus der Region im Rahmen der Stadtranderholung und etwa 180 Familien eine Freizeit oder ihren Urlaub im Zirkuscamp. Insgesamt begegnen sich hier jährlich 3800 Personen, um gemeinsam Zirkus zu gestalten.

**Das Zentrum** für Zirkuspädagogik im Schwäbischen Wald – das größte seiner Art in Süddeutschland –

qualifiziert Jugendliche zum Circus-Jugendtrainer und bildet Erwachsene zum Circus- und Theaterpädagogen aus. Es gibt Manager- und Mitarbeiterschulungen sowie Wochenendseminare.

**Auszeichnung:** Für seine integrative Kinder- und Jugendarbeit wurde der Circus Pimparello mit dem Werkbund Label 2010 ausgezeichnet.

**Kontakt:** [www.pimparello.de](http://www.pimparello.de) oder Telefon 0 79 72 / 9 34 40. hof

### INTERVIEW

## Hungrig aufs Leben machen – Zirkusarbeit ist mehr als nur irgendein Training

Kinder werden Erfahrungen ermöglicht, die ihnen bei der Gestaltung eines gelingenden Lebens sehr nützlich sind – Besinnung auf die eigenen Stärken

**Sven Alb ist Diplom-Sozialpädagoge, Circus- und Theaterpädagoge, Ideengeber, Koordinator, Ausbilder und Zirkusdirektor. Das Ferien- und Erlebnisdorf Rappenhof bei Gschwend ist sein Zuhause.**

*Welche Philosophie steckt hinter dem Kinder- und Jugendcircus Pimparello?*

**SVEN ALB:** Für mich ist wichtig, Kinder und Jugendliche hungrig aufs Leben zu machen – leider machen wir sie heute eher satt anstatt hungrig. Das bedeutet: Sie sollen neugierig sein auf sich selber, auf andere und auf die Umwelt.

*Ist Zirkusarbeit ein geeignetes Mittel, um Kinder hungrig aufs Leben zu machen?*

**ALB:** Unbedingt! Die Zirkusarbeit geht weit über die Vermittlung von artistischen Disziplinen hinaus. Sie bietet jungen Menschen vielmehr Raum, sich selbst auszuprobieren und eigene Ideen und Träume zu verwirklichen. Zirkus bietet eine unheimliche Vielfalt an, da findet jedes Kind etwas, das seinen Fähigkeiten entspricht. Außerdem gibt es ganz schnell ein Erfolgserlebnis und das ist sehr wichtig.



Zirkusdirektor Sven Alb

*Bedeutet das, dass jedes Kind im Circus Pimparello einen Platz findet – egal welche Voraussetzungen es mitbringt?*

**ALB:** Jeder kann bei uns mitmachen, so wie er ist, alle Kinder sind

willkommen: Arme und reiche, besondere Kinder, sozial benachteiligte und behütete, immigrierte und deutsche, lernbehinderte und hochbegabte Kinder – der Hintergrund spielt in der Zirkusarbeit keine Rolle. Zirkuspädagogik ist nicht defizit- und nicht leistungsorientiert. Wir messen uns nicht, sondern unterstützen uns auf das, was jemand kann. Und jeder kann etwas!

*Ist es das, was Kinder stark macht: Besinnung auf die eigenen Stärken?*

**ALB:** Wir müssen die Kinder gut darauf vorbereiten, durch unsere multikomplexe Gesellschaft zu navigieren. Es gibt Gewalt, Drogen, Gefah-

ren durch Medien – da ist es gut zu wissen, wo seine Stärken stecken. In der Zirkusfreizeit machen die Kinder die Erfahrung, dass jeder für sich wertvoll ist in der Gemeinschaft.

*Diese Erfahrung tut bestimmt nicht nur Kindern und Jugendlichen gut, oder?*

**ALB:** Beim Zirkus sind die Eltern genauso eingeladen. Meist läuft es so: Die Kinder kommen in die Zirkusfreizeit. Davon angesteckt fangen die Eltern auch an, sich in verschiedenen Disziplinen zu üben. Und im nächsten Jahr kommt die ganze Familie zum Zirkusurlaub. hof